

Namibia durch Kinderaugen

In familiärer Gemeinschaftsarbeit entsteht ein Erlebnisreiseführer. Der Verkaufserlös soll Hilfsprojekten des Vereins Pinocchio zugutekommen. Das Buchprojekt wird damit zum außergewöhnlichen Jubiläumsgeschenk.

Dirk Haunhorst

Porta Westfalica/Minden. Es gibt viele Reiseführer über Namibia, das „Aktive Erlebnis-Wandbuch“, an dem die Autoren zurzeit noch arbeiten, dürfte einzigartig sein. Sowohl der Herstellungsprozess als auch das Ergebnis sind außergewöhnlich. Es ist gleichermaßen Familien- und Benefizprojekt.

Birgit Meier-Mundhenke und ihre Enkel Liv Janna Mundhenke (14) und Paul Caspar Laage (9) beschäftigen sich seit mehr als anderthalb Jahren mit den Inhalten. Begonnen hat alles mit einem Urlaub im „Blaumobil“ in der Lüneburger Heide. In einem umgebauten Zirkuswagen verbrachten Großmutter und Enkel gemeinsam Zeit und oft kam Meier-Mundhenke dieser Aufforderung von Liv und Paul nach: „Omma, erzähl uns von Namibia.“ Die Oma erzählte, regte die Fantasie der Enkel an und das Schreiben und Malen an einem gemeinsamen Buch begann. Um Grafik und Design kümmerte sich Jan Herrmannsen, Livs Vater. Das Quartett ist gespannt auf die Resonanz der Zielgruppe. Das sind zunächst Kinder von fünf bis zwölf Jahren, Eltern und Pädagogen, aber dann auch alle Namibia-Fans und Naturfreunde.

Birgit Meier-Mundhenke hofft, dass das 116 Seiten dicke Wandbuch spätestens im Sommer gedruckt wird, gleichsam als Jubiläumspäsent. Dann ist es 20 Jahre her, dass die Eisbergerin ihre Heimat in Richtung Namibia verließ und dort Hilfsprojekte ins Leben rief, um die sich seit 2005 der Verein „Pinocchio für Afrikas Kinder“ kümmert. Der Erlebnisreiseführer soll in einer Auflage von 500 Exemplaren erscheinen und 22,50 Euro kosten. Über den Preis habe es bereits Diskussionen mit den Enkeln geben, berichtet Meier-Mundhenke mit einem Schmunzeln. Die Kinder meinten, dass es günstiger sein sollte. Doch in dem Gemeinschaftswerk steckt viel Arbeit und Expertenwissen von ausgewiesenen Namibia-Kennern. Und so setzten sich jene Ratgeber durch, die meinten, dass Wertvolles etwas kosten müsse. Zumal der Erlös direkt Pinocchio-Projekten in Namibia zufließt.

„Es ist ein Buch zum An-die-Wand-Hängen und In-die-Hand-Nehmen und zum Mitnehmen im Rucksack als interessanter Reisebegleiter während langer Strecken durch das Land.“ So lautet Meier-Mundhenkes Kurzbeschreibung. Namibia wird durch die Augen von Kindern betrachtet, die in tierischer Begleitung auf drei Routen durchs Land reisen und dabei Naturwunder



Sonnenuntergang –
Lichtspiele in der Etosha Pflanze

Spektakuläre Fotomotive gibt es in Namibia in Hülle und Fülle, dieses Bild ist im Wandbuch enthalten. Der Pinguin ist treuer Begleiter der Kinder auf ihrer fantasievollen Abenteuerreise. Copyright: Claudia & Wynand du Plessis

und magische Orte erleben. Das Wandbuch bietet nicht nur Geschichten über Namibia, seine Menschen, unterschiedliche Kulturen und den Natur-, Arten- und Umweltschutz, sondern auch Spiele, Rätsel und – ganz zeitgemäß – einen QR-Code zum Weiterspielen auf der Website von Afrika Junior.

Die Arbeit an einem solch vielseitigen Reiseführer erfordert Geduld. Nicht jede Idee lässt sich zu Papier bringen, die Recherche wichtiger Details nimmt oft mehr Zeit in Anspruch als gedacht und die Auswahl der passenden Fotos aus einer Fülle an fantastischen Namibia-Motiven fällt auch nicht leicht. Den

langen Atem, den es für aufwendige Projekte braucht, hat Meier-Mundhenke sich in Namibia gewissermaßen antrainiert. „Manches läuft sehr schleppend“, sagt sie. Beispielsweise aktuell der von Pinocchio unterstützte Bau eines Lehrerwohnhauses im Norden Namibias. Das Gebäude ist wichtige Voraussetzung, um



Liv verwandelt ihren Cousin Paul in einen Leoparden. Beide Kinder arbeiten intensiv an dem Buch mit. Foto: privat

Pinocchios Vorstandsteam

■ In Katutura, einem Armenviertel in der Hauptstadt Windhoek, begann die frühere SPD-Ratsfrau Birgit Meier-Mundhenke ihr Engagement in Namibia. Das war 2002. 2005 gründete sie mit einigen Mitstreitern den Verein „Pinocchio für Afrikas Kinder“, um der Hilfe mehr Struktur und Nachhaltigkeit zu verleihen. Der Verein hat seine Wurzeln in Porta, ist aber weit verzweigt, wie auch die aktuelle Vorstandsbesetzung zeigt.

■ Vorsitzende: Birgit Meier-Mundhenke (Minden); stellver-

tretende Vorsitzende Erika Hecker (Windhoek, Namibia); stellvertretender Vorsitzender Dieter Hoffmann (Minden); Kassenwartin Mechtild Zimmermann (Donauwiesing); Beisitzer: Volker Schäkel (Hille), Gerhard Jensen (Porta Westfalica), Hanna Seeliger (Hille), Dominga A. Ruwa (Ohangwena Region, Namibia); Kassenprüfer: Gisela Neitmann (Minden) und Uwe Mundhenke (Bremen); Treuhänder und Projektkoordinator: Denis Hatutale (Ohangwena Region). (dh)

■ afrikaskinder.com

Der Autor ist erreichbar unter Telefon (0571) 882 164 oder Dirk.Haunhorst@MT.de

Der Winter war auch vor 200 Jahren mild

Ein Blick in die Archive und auf das Dorfleben vergangener Jahrhunderte

Kurt Römning

Porta Westfalica-Nammen (krö). Der Jahreswechselliegt bereits zwei Wochen zurück. Was bleibt aus 2021 in Erinnerung? Nicht nur Corona. So ist es für die Nammer Dorfgemeinschaft ein großer Gewinn, dass die Interessengemeinschaft „Nammen hält zusammen“ wenige Tage vor Weihachten mit der Kirchengemeinde Lerbeck die Absichtserklärung über den Kauf des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses unterzeichnete und der Gebäudekomplex den Nammern als zukünftiges Bürgerhaus erhalten bleibt.

Vielleicht wird man darauf im Dorf noch in 100 oder 200 Jahren zurückblicken, wenn man auf das Jahr 2021 schaut. Das führt zu der Frage, was eigentlich der Nachwelt aus der Zeit um 1821 und 1921 überliefert ist. Johann Friedrich Hedinger, Lehrer und Küster in Nammen, hat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Kapellenchronik chronologisch und ge-

nau alles das niedergeschrieben, was ihm wichtig erschien. Einhundert Jahre später, aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, liefern Dokumente, Presseberichte und Niederschriften die Informationen.

Das bäuerliche Leben auf dem Lande war abhängig von der Witterung, von der Ernte und von den erzielten Preisen für die Erzeugnisse. Ähnlich unseren derzeitigen Wetterverhältnissen mit wenig Schnee im Winter war es auch schon vor zweihundert Jahren. „Der Winter schneefrei, der Schnee erst zum Frühjahr hin zwei Schuh hoch. Im Frühling sah man wenig Sperlinge und Nachtigallen,“ konstatierte Hedinger 1821.

Kurios der Eintrag „Verfügung Königl. Hochlöblicher Regierung, daß in den Ferien zweimal wöchentlich unterrichtet werden muß“ oder an anderer Stelle: „Mit diesem Jahr beginnt die Zollordnung. An der schauburg-lippischen Grenze werden Zollbeamte (Grenzjäger) angestellt und nichts darf

mehr, ohne versteuert zu werden, nach Bückeberg geholt werden.“

Schlecht wird das Verhältnis der Einwohnerschaft zu den Schaumburg-Lippern aber nicht gewesen sein. Denn euphorisch berichtet der Chronist „Viele Nammer waren Augenzeugen, als König Friedrich Wilhelm III. im Juni 1821 durch Bückeberg passierte.“ Das gute nachbarschaftliche Verhältnis ist erklärlich, gehörte Nammen doch bereits seit 1650 und über Generationen hinweg (bis 1910) zum jenseits der Landesgrenze gelegenen Kirchspiel Petzen.

Nach schönem Herbstwetter im Oktober und November habe die gelinde Witterung den ganzen Winter 1821/22 durchgehalten. Ein schreckliches Gewitter tobte am 2. Dezember, der Blitz sei mehrmals im Dorf eingeschlagen, ohne glücklicherweise einen Brand zu verursachen – 21 Kinder wurden vor 200 Jahren geboren, acht Einwohner verstarben.

Ganz anders die Situation ein-

hundert Jahre später. Die Stimmungslage war nach dem Ersten Weltkrieg geprägt von viel Unsicherheit, aber auch von großer Hoffnung. In dieser Hinsicht war sie – wenngleich bedingt – vergleichbar mit der derzeitigen Pandemie-Lage und ihrem unkalkulierbaren Verlauf. Der große Wunsch heute

Vor 100 Jahren platzte die Dorfschule aus allen Nähten.

so ähnlich wie vor 100 Jahren: Alles möge wieder so werden, wie es vor den unheilvollen Ereignissen war.

1921 wurden in Nammen große Pläne geschmiedet. Die erste, noch behelfsmäßig genutzte Dorfschule gegenüber der Kapelle war baufällig, das nebenan errichtete Schulgebäude (heute Wohnhaus Stärkenberg) platzte aus allen Nähten. Im Diekhoff

sollte unter Schließung der damals unterrichtenden Bergschule ein Neubau für den gesamten Ort entstehen. Bis die selbstständige Gemeinde Nammen die Finanzierung gesichert hatte, vergingen aber bis zur Grundsteinlegung noch weitere drei Jahre. Die Kyffhäuser-Kameradschaft sammelte Geld für das Gefallenenehrenmal am Friedhof für die 56 Gefallenen und Vermissten des Krieges von 1914/18, das am Friedhof seinen Platz fand.

Der als TV Jahn 1892 gegründete Sportverein hatte 1920 unter der Umbenennung zum MTV Nammen neben dem Geräteturnen die Mannschaftssportarten Handball und Faustball ins Programm genommen. 1921 begann der Spielbetrieb auf dem neuen Bergsportplatz auf der Lehmkuhle. Bereits nach wenigen Jahren und mehreren Aufstiegen maßen die Feldhand-

baller unter anderem mit Eiche Dankersen (später Grün-Weiß Dankersen) ihre Kräfte. Ein wichtiger Tag für den öffentlichen Personenverkehr für Nammen, aber auch für die beiden anderen am Nordhang des Wesergebirges gelegenen Dörfer Wülpe und Kleinenbremen, war der 1. Mai 1921. Vom Bahnhof Minden Stadt an der Göbenstraße fuhr der Dampfzug der Mindener Kreisbahnen bereits seit 1916 bis zur Endstation „Nammen Bad“. Die Gemeinde Nammen hatte sich mit einem Zuschuss am Streckenausbau beteiligt, Kurhausbesitzer Heinrich Nolting 3000 Goldmark beigesteuert und für 1500 Goldmark die Bahnhofspartelle verkauft. Der weitere Streckenausbau war 1921 abgeschlossen, der östliche Ortsteil von Nammen, Wülpe und Kleinenbremen in den Schienenverkehr zur Kreisstadt eingebunden. Vier Jahrzehnte später stellten die Mindener Kreisbahnen auf ihren Linien den Personenverkehr von der Schiene auf Busverkehr um.

Kostensteigerung beim Lehrer-Wohnhaus

„63 Quadratmeter brauchen drei Jahre“, sagt Meier-Mundhenke mit einem Seufzer. Sie ist längst wieder in den Mühlenkreis zurückgekehrt und lebt heute in Minden. Die Vereinsvorsitzende ist froh, dass Pinocchio ein Team in Namibia hat, das am Ort versucht, die Dinge wieder in Gang zu bringen, wenn etwas ins Stocken geraten ist. So etwa beim Lehrerwohnhaus, an dem die Arbeiten inzwischen weitergehen und das möglichst diesen April fertig werden soll. Der Verein zahlt für das Gebäude umgerechnet 7.000 bis 8.000 Euro. Das ist mehr als ursprünglich kalkuliert. Corona hat vieles teurer gemacht. Mithilfe von Fundraising leisteten auch die Einheimischen einen Beitrag.

Pinocchio hat sich nie als bloßer Geldsammel- und Geldgeberverein verstanden. Hilfe zur Selbsthilfe lautete von Beginn an das Motto. So leiten beispielsweise zwei einheimische Frauen mit Vereinsunterstützung zwei wichtige pädagogische Einrichtungen in Windhoek: Cecilia kümmert sich um einen Kindergarten samt Suppenküche. Dort werden auch Hausaufgaben betreut und es gibt ein Kreativprojekt für Kindergarten-Mütter, die so etwas Geld verdienen können. Und Johanna betreut eine Vorschule („Rose Pre Primary School“), die nun mit zeitgemäßen sanitären Anlagen ausgestattet wurde, auf die die Leiterin besonders stolz ist. Der Kindergarten von Cecilia heißt übrigens „A little seed becomes a tree“ (Aus einem kleinen Samenkorn wird ein Baum). Die Saat für nachhaltige Hilfsprojekte in Namibia hat Birgit Meier-Mundhenke vor 20 Jahren gelegt.